

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
A. Die Relativität der Betriebsbegriffe	17
B. Betrieb und Organisationsgestaltung	20
C. Matrixorganisationen	22
1. Kapitel: Systematisierung der Betriebsbegriffe	25
A. Betriebswirtschaftliche Organisationsmerkmale	26
B. Der Betrieb als gesetzliches Tatbestandsmerkmal	28
I. Die betriebsratsfähigen Einheiten des BetrVG	30
1. Verzicht auf eine Legaldefinition	32
2. Das Leitmerkmal des Betriebs	34
a) Vorrang der Entscheidungsnähe	36
b) Vorrang der Arbeitnehmernähe	38
c) Typusbegriff und Gesamtbetrachtung	39
d) Stellungnahme	41
3. Betriebskonstituierende Leitungsbefugnisse	46
4. Gemeinsamer Betrieb mehrerer Unternehmen	48
5. Selbstständige Betriebsteile	49
6. Zwischenergebnis	51
II. Die Betriebe des KSchG	52
1. Betriebsbezogene Konzeption des KSchG 1951	52
2. Friktionen	54
a) Kleinbetriebsklausel, § 23 Abs. 1 S. 2, 3 KSchG	54
aa) Verfassungskonforme Auslegung durch das BVerfG	55
bb) Rezeption	56
cc) Stellungnahme	58
dd) Arbeitnehmerzurechnung im Gemeinschaftsbetrieb	62
b) Betriebsbedingte Kündigung	63
aa) Betriebsbezug von Kündigungsgrund und Sozialauswahl	64
bb) Gemeinschaftsbetrieb	67

cc) Keine Beschränkung auf Betriebsteile	68
dd) Dauer der Betriebszugehörigkeit	71
c) Massenentlassungsanzeige, § 17 KSchG	72
aa) Schutzzwecke	73
bb) Der Betriebsbegriff des EuGH	74
cc) Der Betriebsbegriff des BAG	77
dd) Das Unternehmen als verlorenes Tatbestandsmerkmal	79
(1) Der historische Wille des Richtliniengebers	80
(2) Die Übernahme der Formulierung aus § 15 KSchG 1951	81
(3) Konsequenzen für die Rechtsanwendung	83
ee) Der Betriebsbegriff des § 17 Abs. 1 KSchG	85
3. Zwischenergebnis	87
III. Der Betrieb als Transferobjekt des § 613a BGB	88
1. Meinungsstand	89
a) Betriebsverfassungsrechtlicher Betriebsbegriff	90
b) Der Betrieb als wirtschaftliche Einheit	93
aa) EuGH	93
(1) Funktionelle Autonomie	96
(2) Funktionelle Verknüpfung	98
bb) BAG	100
(1) Funktionelle Autonomie	102
(2) Funktionelle Verknüpfung	104
cc) Literatur	106
c) Kündigungsschutzrechtlicher Betriebsbegriff	107
d) Betrieb als unternehmerischer Tätigkeitsbereich	108
2. Eigene Bewertung	109
a) Autonom europäische Begriffsbildung	109
aa) Keine Verweisung auf das nationale Mitbestimmungsrecht	110
bb) Keine Verweisung auf das nationale Kündigungsschutzrecht	112
b) Spielraum des nationalen Gesetzgebers	115
aa) Möglichkeit der überschießenden Umsetzung	116
bb) § 613a BGB als reine Umsetzungsnorm	116
(1) Umsetzungswille	117
(2) Keine überschießende Umsetzung	118
c) Verhältnis von wirtschaftlicher Einheit und Übergang	119

d) Übergangsfähige Einheit als Wertschöpfungszusammenhang	123
aa) Funktionelle Autonomie	124
(1) Funktionelle Autonomie als abgeleitete Betriebsführung	125
(2) Inhalt der abgeleiteten Betriebsführung	126
α) Ausübung des fachlich-inhaltlichen Weisungsrechts	126
β) Gesamtbetrachtung	127
bb) Funktionelle Verknüpfung	130
3. Gemeinsame wirtschaftliche Einheit mehrerer Unternehmen	132
4. Zwischenergebnis	135
C. Systematisierung	136
2. Kapitel: Betriebsgrenzen als Organisationsgrenzen	138
A. Die klassische Zwei-Komponenten-Lehre	139
I. Betriebsverfassungsrecht	140
1. Erfordernis eines Arbeitsvertrags	141
2. Eingliederung	144
a) Kumulative Berücksichtigung von Zweck und Leitung	145
b) Maßgeblichkeit der Weisungszuständigkeit	146
c) Vorrang des Betriebszwecks	147
d) Stellungnahme	148
II. Kündigungsschutzrecht	149
III. Betriebsübergangsrecht	151
1. Funktionsorientierter Ansatz	152
a) Rechtsprechung	153
b) Rezeption in der Literatur	155
2. Strukturorientierter Ansatz	156
a) EuGH	156
b) BAG	157
c) Rezeption in der Literatur	159
3. Stellungnahme	160
B. Die Verflüssigung des Unternehmens als Herausforderung	164
I. Betriebswirtschaftlicher Hintergrund	165

II. Auswirkungen auf die Betriebszugehörigkeit	167
1. Betriebsverfassungsrecht	169
a) Rechtsprechungsänderung des BAG	170
b) Systematisierung	172
2. Kündigungsschutzrecht	174
a) Kleinbetriebsklausel, § 23 Abs. 1 S. 3 KSchG	174
b) Sozialauswahl	176
3. Betriebsübergangsrecht	178
a) Die Rs. Albron Catering	178
b) Urteilsbegründung	179
c) Die Rechtsmissbrauchskontrolle des EuGH	180
aa) Eintritt des Leiharbeitnehmers in die Stammbelegschaft	184
bb) Konstruktionsmöglichkeiten de lege lata	185
cc) Anwendungsbereich des nichtvertraglichen Arbeitgebers	187
4. Das nichtvertragliche Arbeitsverhältnis	188
C. Systematisierung	191
3. Kapitel: Die Matrixorganisation	193
A. Ökonomische Grundprinzipien der Matrixorganisation	195
I. Matrix-Stellen und ihre Funktionen	197
1. Matrixleitung	198
2. Matrixmanager	199
3. Matrix-Schnittstellen	199
II. Matrixvarianten	200
1. Unterscheidung anhand der Ausrichtung der einbezogenen Dimensionen	200
2. Unterscheidung anhand der Anzahl einbezogener Dimensionen	201
3. Unterscheidung zwischen Unternehmens- und Konzernorganisation	202
4. Unterscheidung anhand der Kompetenzverteilung	206
B. Juristische Umsetzung	208
I. Gesellschaftsrechtliche Fremdsteuerung	209
1. Die Aktiengesellschaft	210
a) Verbot der Fremddorganschaft	210
b) Verpflichtung auf das Unternehmensinteresse	212

c) Gestaltungsmöglichkeiten der Fremdleitung	213
aa) Vertragskonzern	213
bb) Eingliederungskonzern	215
cc) Faktischer Konzern	216
d) Ausübung des Konzernleitungsrechts durch Dritte	217
2. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung	219
a) Eingliedrige GmbH	220
b) Mehrgliedrige GmbH	221
c) Steuerung mittels Berrschungsvertrags	222
3. Zwischenergebnis	223
II. Unmittelbare Fremdsteuerung	224
1. Zulässigkeit der Doppelvertretung	225
2. Kausalgeschäft	226
a) Doppelmandat	227
b) Arbeitsvertrag	227
aa) Delegation der Kontrollpflicht	228
bb) Mehrfacharbeitsverhältnis	229
cc) Auswirkungen auf die Betriebszugehörigkeit	230
c) Geschäftsbesorgungsvertrag	230
aa) Delegation der Kontrollpflicht	232
bb) Zustimmungspflicht der Hauptversammlung	234
cc) Zustimmungsbedürftigkeit nach § 613 S. 2 BGB	236
III. Rechtsstellung der Schnittstellen-Arbeitnehmer	239
1. Die Lehre vom funktionellen Arbeitgeber	241
2. Konkludenter Vertragsschluss	242
a) Vertrauensschutz	243
b) Ausübung von Weisungsrechten	245
c) Ausübung von Disziplinarrechten	247
C. Systematisierung	249
4. Kapitel: Der Betriebszuschnitt in der Matrix	251
A. Ausdifferenzierung der Leitungsmacht	252
B. Betriebsverfassungsrecht	254
I. Betrieb i.S.d. § 1 BetrVG	255
1. Ausübung von Weisungsrechten durch den Matrixmanager	257
2. Matrixbetriebe	259
a) Qualitative Mehrheit der relevanten Entscheidungen	259

b) Gemeinsamer Matrixbetrieb mehrerer Unternehmen	262
aa) Einheitlichkeit der Leitung	263
(1) Personenidentität auf Organebene	263
(2) Herrschendes Unternehmen als Betriebsführer	265
(3) Mehrfacharbeitsverhältnis des Matrixmanagers	269
bb) Erfordernis einer Führungsvereinbarung	269
cc) Irrelevanz der räumlichen Verbundenheit	272
3. Heterogene Leitungsstrukturen	274
a) Heterogenität als Folge der Organisationsgestaltung	275
b) Wertung des § 4 Abs. 2 BetrVG	278
II. Selbstständige Betriebsteile	280
III. Betriebszugehörigkeit der Grenzstellen	282
1. Betriebszugehörigkeit des Matrixmanagers	283
a) Verhältnis von Einstellung und Betriebszugehörigkeit	284
aa) Betriebszugehörigkeit als Folge der Einstellung	284
bb) Die Entkopplung der Einstellung durch das BAG	285
cc) Stellungnahme	289
b) Arbeitsvertrag als Kausalverhältnis der Stellvertretung	291
aa) Keine Eingliederung durch Weisungserteilung	291
(1) Rechtsprechung zur Einstellung	292
(2) Übertragbarkeit auf die Betriebszugehörigkeit	293
bb) Bereichsausnahme für leitende Angestellte	295
c) Geschäftsbesorgungsvertrag als Kausalverhältnis der Stellvertretung	297
d) Doppelorganstellung des Matrixmanagers	300
2. Betriebszugehörigkeit der Schnittstellen-Arbeitnehmer	300
a) Nichtvertragliches Arbeitsverhältnis	301
b) Rechtsfolgen der Arbeitnehmerüberlassung	302
c) Doppelarbeitsvertrag	303
C. Kündigungsschutz	304
I. Sozialauswahl	305
1. Betriebszugehörigkeit des Matrixmanagers	306
2. Betriebszugehörigkeit der Schnittstellen-Arbeitnehmer	307
II. Kleinbetriebsklausel	308

D. Betriebsübergangsrecht	310
I. Betriebsübergang durch Restrukturierung	310
1. Echte und unechte Betriebsführung	312
2. Übertragbarkeit auf unternehmensübergreifende Matrixstrukturen	313
a) Gesamtbetrachtung	314
b) Mitleitungsmacht des herrschenden Unternehmens	316
c) Entstehen eines Gemeinschaftsunternehmens	316
II. Übergangsfähige Einheiten in der Matrix	317
1. Einstufige Matrixorganisation	318
2. Zweistufige Matrixorganisation	318
a) Übergangsfähigkeit der Schnittstelle	319
b) Funktionelle Autonomie der Schnittstellen-Teile	319
III. Zugehörigkeit der Grenzstellen	322
1. Betriebszugehörigkeit des Matrixmanagers	323
a) Arbeitsvertrag als Kausalverhältnis der Stellvertretung	324
aa) Eingliederung durch Leitungsausübung	324
bb) Mehrfachzugehörigkeit	326
b) Geschäftsbesorgungsvertrag als Kausalverhältnis der Stellvertretung	328
aa) Keine Verantwortlichkeit der abhängigen Gesellschaft	329
bb) Keine Verletzung des Äquivalenzprinzips	330
2. Betriebszugehörigkeit der Schnittstellen-Arbeitnehmer	331
E. Systematisierung	332
Zusammenfassung	336
Literaturverzeichnis	345